Kurzbeiträge

Ein adulter Weissbürzelstrandläufer *Calidris fuscicollis* im Chablais de Cudrefin/Fanel

Jérôme Fischer und Manuel Schweizer

An adult White-rumped Sandpiper *Calidris fuscicollis* at Lake Neuchâtel. – On 5 August 2002 an adult White-rumped Sandpiper in worn breeding plumage was observed in the region of Chablais de Cudrefin/Fanel on Lake Neuchâtel (Switzerland). It was accepted by the Swiss Rarities Committee as the fifth record for Switzerland and the fourth since 1900.

Key words: *Calidris fuscicollis*, rare bird, Switzerland.

Jérôme Fischer, Füllerichstrasse 20, CH–3073 Gümligen, e-mail blackburnian@swissinfo.org; Manuel Schweizer, Gartenstrasse 2, CH–3176 Neuenegg, e-mail schw@bluewin.ch

1. Beobachtung

Am Vormittag des 5. August 2002 entdeckte JF beim Absuchen der Sandbänke des Chablais de Cudrefin (Kanton Waadt) am Nordostufer des Neuenburgersees neben einem Zwergstrandläufer *Calidris minuta* einen weiteren Strandläufer, der deutlich grösser und auffällig langflügelig war. Die strukturellen Merkmale in Kombination mit dem Grössenunterschied erinnerten ihn sofort an die charakteristisch langflügeligen *Calidris*-Vertreter aus Nordamerika, Bairdstrandläufer *C. bairdii* und Weissbürzelstrandläufer *C. fuscicollis*, mit denen er von verschiedenen Reisen her bestens vertraut ist. Da sich der Vogel im direkten Gegenlicht befand, konnten keine Gefiedermerkmale erkannt werden. Nachdem sich JF besser positioniert hatte, konnte er gerade noch die sich bis auf die Flanken ziehende Bruststrichelung und die tatsächlich sehr grosse Handschwingen- und Flügelprojektion erkennen, ehe der Strandläufer rufend in Richtung Fanel flog. Dabei zeigte er im Flug halbkreisförmige weisse Oberschwanzdecken und konnte dadurch, kombiniert mit dem kennzeichnenden hohen Ruf «jentz», als Weissbürzelstrandläufer bestimmt werden. Der strukturell sehr ähnliche Bairdstrandläufer ruft völlig anders, zeigt durch einen schwarzen Strich zweigeteilte Oberschwanzdecken und keine Strichelung an den Flanken. Pius Tröndle, der ebenfalls auf dem Damm anwesend war, konnte noch rechtzeitig auf die davonfliegende Limikole aufmerksam gemacht werden. Kurze Zeit später wurde der Vogel auf der Neuenburger Insel wieder entdeckt, von wo er sogleich wieder aufflog und hinter dem Seewald des Fanel verschwand, wobei er auch noch von David Marques gesehen werden konnte.

Eine halbe Stunde später stand der Weissbürzelstrandläufer plötzlich wieder am Chablais de Cudrefin. Hier konnte er ausser von MS zusätzlich von Mathias Ritschard und Adrian Jordi aus wenigen Metern Distanz eingehend studiert werden. Da niemand eine Fotoausrüstung bei sich hatte, konnten keine Belegaufnahmen gemacht werden; D. Marques fertigte jedoch Skizzen an (Abb. 1). Nach etwa einer halben Stunde flog der Weissbürzelstrandläufer wieder auf die Neuenburger Insel zurück. Dort verblieb er bis zur Abenddämmerung und konnte von mehr als 30 weiteren Ornithologen beobachtet werden, leider nur noch aus einer Entfernung von etwa 250 m.

Während seines Aufenthalts war der Weissbürzelstrandläufer die meiste Zeit mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt und lief pickend am Ufer oder im flachen Wasser umher. Im Chablais de Cudrefin legte er einmal eine

kurze Strecke zwischen zwei Sandbänken schwimmend zurück.

Nach einer klaren Nacht konnte der Weissbürzelstrandläufer am nächsten Morgen trotz intensiver Suche nicht wieder gefunden werden. Die Beobachtung wurde von der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission als vierter Nachweis des Weissbürzelstrandläufers in der Schweiz seit 1900 anerkannt.

2. Beschreibung des Vogels

Gesamteindruck, Grösse und Gestalt: Im direkten Vergleich mit dem Zwergstrandläufer war der Weissbürzelstrandläufer sichtbar grösser. Er wies eine auffällige und charakteristisch langgezogene Gestalt auf, die durch die grosse Handschwingen- und Flügelprojektion verursacht wurde. Die Langflügeligkeit liess sich auch im Flug bestätigen. Der Schnabel war etwa kopflang und gegen die Spitze hin deutlich abwärts gebogen.

Kopf: Der runde Kopf wies einen auffallend hellen Überaugenstreifen auf. Der Scheitel war auf hellem Grund deutlich schwarz gestrichelt und mit einzelnen rotbraunen Federn durchsetzt. Die Ohrdecken zeigten eine dunkle Färbung, der markante Zügel war schwarz. Der Nacken wies eine feine schwarze Strichelung auf, die Kehle war weiss.

Oberseite: Auf dem Mantel war eine deutliche weisse V-Zeichnung ausgeprägt, die durch die hellen Säume der äussersten Mantelfedern gebildet wurde. Die Federn der obersten Schulterfederreihe waren schwarz zentriert mit schmalen, aber deutlichen rotbraunen Rändern, jene der beiden anschliessenden Reihen waren ebenfalls schwarz mit auffallenden beigen Rändern und jene der unteren zwei Schulterfederreihen waren dunkel zentriert mit schmut-

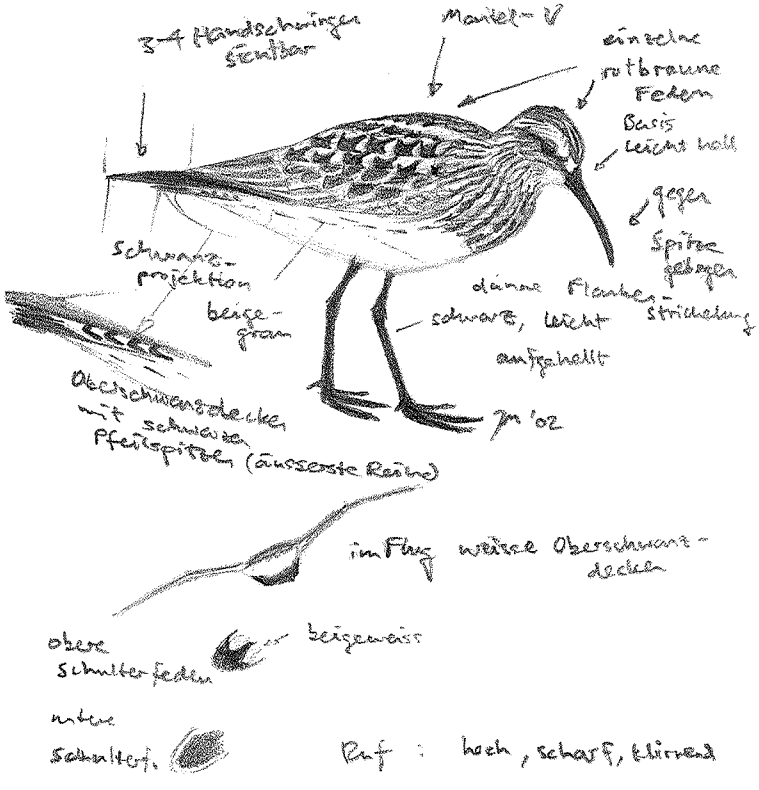

Abb. 1. Adulter Weissbürzelstrandläufer *Calidris fuscicollis* im abgetragenen Prachtkleid am Chablais de Cudrefin, 5. August 2002. Zeichnung D. Marques. – *Adult White-rumped Sandpiper Calidris fuscicollis in worn breeding plumage at Chablais de Cudrefin, 5 August 2002.*

zigweissen Säumen. Flügeldecken und Schirmfedern waren gräulich verwaschen und abgetragen. Auf der einen Körperseite schien eine Schirmfeder zu fehlen und in der untersten Schulterfederreihe wurden einige Federn wohl gemausert. Die kennzeichnend weissen Oberschwanzdecken bildeten ein halbkreisförmiges Feld, das vor allem im Flug, aber je nach Flügelhaltung auch im Stehen erkennbar war. Aus geringer Entfernung konnten jedoch schwarze Pfeilspitzen auf den äusseren Oberschwanzdecken erkannt werden. Die sichtbaren Handschwingen sowie die Schwanzfedern waren schwarz gefärbt.

Unterseite: Die Brust war auf weissem Grund sehr deutlich schwarz gestrichelt und gegen Bauch und Kehle, die beide unmarkiert waren, sehr scharf abgegrenzt; dies erinnerte stark an einen Graubruststrandläufer *Calidris melanotos*. Bauch und Unterschwanzdecken wiesen eine rein weisse Färbung auf, die Bauchseite war jedoch mit einer ganz feinen schwarzen Strichelung versehen, die sich auf die Flanken ausdehnte und in deutliche Pfeilspitzen-Zeichnung überging. Aus kürzester Distanz konnten sogar einzelne ganz feine dunkle Schaftstriche auf den Unterschwanzdecken erkannt werden.

Unbefiederte Körperteile: Beim insgesamt schwarz gefärbten Schnabel war die Unterschnabelbasis nur leicht aufgehellt, was aber einzig auf kurze Entfernung festgestellt werden konnte. Die Beine waren matt schwarz und wirkten oft aufgehellt, was wohl durch die «harten» Lichtverhältnisse und die Wasserreflexion bedingt wurde.

Flugbild: Neben den schon erwähnten weissen Oberschwanzdecken zeigte der Vogel einen schmalen weissen Flügelstreifen und weisse Unterflügel. Die Beine überragten den Schwanz nicht.

Ruf: Der Ruf war ein hohes, elektrisierendes «jentz», das manchmal doppelt und mit leicht rollendem Ton geäussert wurde.

Alter: Der abgetragene Zustand vor allem der Flügeldecken und Schulterfedern sowie die Flankenstrichelung erlaubten eine Altersbestimmung dieses Individuums als Altvogel im abgetragenen Prachtkleid.

3. Verbreitung und Zugwege

Der Weissbürzelstrandläufer ist eine nearktische Limikolenart mit einem ausschliesslich in der arktischen Tundra von Nord-Alaska ostwärts bis zu den Baffin-Inseln liegenden Verbreitungsgebiet. Er kommt dort hauptsächlich entlang der Küsten vor (Hayman et al. 1986, Paulson 1993).

Wie einige andere in derselben Region brütende Limikolenarten ziehen die Weissbürzelstrandläufer auf einer so genannten Grosskreisroute. Der Wegzug dauert von Juli bis Anfang Dezember, wobei Jungvögel später ziehen als Altvögel. Die Vögel fliegen via Ostkanada und den Nordosten der USA an den Atlantik, um dann von dort südwärts entlang der nordostamerikanischen Küste über die Karibik oder direkt über das offene Meer nach Südamerika zu gelangen. Dort überwintern sie von Paraguay bis nach Feuerland und auf den Falklandinseln.

Die Überwinterungsgebiete werden von den Weissbürzelstrandläufern sehr spät verlassen, nämlich erst im März; sie ziehen über Venezuela und die Antillen nach Nordamerika. Der Durchzug erstreckt sich in den USA von Ende April bis Mitte Juni. Dabei zieht der Grossteil der Vögel wesentlich weiter westlich als im Herbst und hauptsächlich durchs Binnenland (Glutz von Blotzheim et al. 1975, Hayman et al. 1986, Alström et al. 1989).

Interessanterweise ist der Weissbürzelstrandläufer in den USA westlich der Rocky Mountains seltener als in Europa. Bis 1993 gibt es aus der Region «Pazifischer Nordwesten» (d.h. südliches British Columbia, Washington, Oregon, Idaho und westliches Montana) nur gerade 15 Nachweise, aus Kalifornien sogar nur deren 8 (Paulson 1993).

4. Auftreten in Europa und in der Schweiz

Der Weissbürzelstrandläufer ist in Europa nach dem Graubruststrandläufer und dem Grasläufer *Tryngites subruficollis* die dritthäufigste nearktische Limikolenart (Lewington et al. 1991). Allein aus Grossbritannien gibt es bis Ende 2001 insgesamt 348 Nachweise (Brit. Birds 95: 492–493, 2002 und C. Bradshaw briefl.).

Tab. 1. Anzahl Nachweise des Weissbürzelstrandläufers in Mitteleuropa und in den an die Schweiz angrenzenden Ländern. In Luxemburg (T. Conzemius briefl.), in der Slowakei (A. Trnka briefl.) und in Italien (A. Corso briefl.) ist der Weissbürzelstrandläufer bisher nicht nachgewiesen. – *Number of records of the White-rumped Sandpiper in Central Europe and in the countries bordering Switzerland.*

Land	Anzahl Nachweise	Quelle
Niederlande	18	Dutch Birding 24: 334, 2002 und N. van Duivendijk briefl.
Belgien	4	Aves 38: 137, 2001 und M. Vandegehuchte briefl.
Deutschland	11 (bis Ende 1998)	Limicola 16: 143, 2002
Österreich	6	Egretta 38: 74, 1995 und A. Ranner briefl.
Tschechien	1	M. Vavrikovi briefl.
Ungarn	2	Túzok 3: 144, 1998 und A. Schmidt briefl.
Polen	1	Sikora, Not. Ornithol. 39: 262–265, 1998
Frankreich	23	Ornithos 9: 14, 2002 und P. Crouzier briefl.

Aus Mitteleuropa und den an die Schweiz angrenzenden Ländern liegen 66 Nachweise vor (Tab. 1).

In der Schweiz gelangen im 20. Jahrhundert drei Beobachtungen von Einzelvögeln: am 24. Oktober 1964 bei Yverdon (Kanton Waadt), vom 24. bis 28. Mai 1971 am Fanel (Kanton Bern) und am 1. November 1981 am Klingnauer Stausee (Kanton Aargau). Aus dem 19. Jahrhundert gibt es einen weiteren Nachweis vom 12. Oktober 1860 in Zürich (Winkler 1999).

Es wird spekuliert, dass der Weissbürzelstrandläufer, bedingt durch den späten Wegzug und die langen Flugstrecken über den Atlantik, während des Zuges in die Winterquartiere in Herbststürme geraten und nach Europa verfrachtet werden kann. Solche Vögel sollen teilweise in Afrika überwintern und könnten im nächsten Frühjahr über Mitteleuropa nach Norden ziehen (Alström et al. 1989). Andere Individuen könnten ausgehend von Südamerika während des Heimzuges den Südatlantik überqueren und von dort den Zug nach Norden fortsetzen (Vinicombe & Cottridge 1996). Nachweise in Europa aus dem Spätsommer, wie die hier beschriebene Beobachtung, stammen dann womöglich von solchen verdrifteten Vögeln, die den Wegzug auf Grund des angeborenen Zugverhaltens auf dem «falschen» Kontinent durchführen.

Dank. Wir möchten uns bei den Korrespondenten der nationalen Seltenheitenkommissionen für die Angaben zum Status des Weissbürzelstrandläufers in ihren Ländern und bei zwei Gutachtern für die wertvollen Kommentare zum Manuskript bedanken.

Literatur

ALSTRÖM, P., P. H. BARTHEL & C. SCHMIDT (1989): Die Bestimmung von Weissbürzel- *Calidris fuscicollis* und Bairdstrandläufer *C. bairdii*. Limicola 3: 49–61.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1975): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 6, Charadriiformes (1. Teil). Wiesbaden.

HAYMAN, P., J. MARCHANT & T. PRATER (1986): Shorebirds: an identification guide to the waders of the world. London.

LEWINGTON, I., P. ALSTRÖM & P. COLSTON (1991): A field guide to the rare birds of Britain and Europe. London.

PAULSON, D. (1993): Shorebirds of the Pacific Northwest. Vancouver.

VINICOMBE, K. & D. M. COTTRIDGE (1996): Rare birds in Britain and Ireland: a photographic record. London.

WINKLER, R. (1999): Avifauna der Schweiz. Ornithol. Beob., Beiheft 10.

Manuskript eingegangen 4. März 2003
Bereinigte Fassung angenommen 28. Mai 2003